Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf. außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 148. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 30. März 1880.

Deutschland.

Berlin, 27. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Hahn zu Berlin das Kreuz der Comthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Bildhauer Encke ebendaselbst den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Bautechniker Paul Kepper zu Ottmachau im Kreise Grottkau, und dem Füsilier Wilhelm Winter im Brandenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 35 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem bisherigen Consul des Deutschen Reiches zu Taganrog in Rußland, Feodor Bernhard Cubasch, und dem bisherigen Diakonus der Kaiserlich russischen Botschaftskapelle in Berlin, Nicolaus Rosanoff, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Stationsvorsteher Joseph Keßler zu Molsheim im Unter-Elsaß die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Ministerialrath Schneegans zu Straßburg die erbetene Entlassung aus dem Amte eines Mitgliedes des Kaiserlichen Rathes in Elsaß-Lothringen zu ertheilen und an dessen Stelle den Ministerialrath Eberbach daselbst zum Mitgliede des Kaiserlichen Rathes ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs den Bibliothekar an der Kaiserlichen Universitäts- und Landes-Bibliothek, Dr. Julius Euting zu Straßburg, zum Honorar-Professor in der philosophischen Facultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg ernannt.

Se. Majestät der König hat den Ober-Landesgerichts-Rath Dorendorf zu Marienwerder zum stellvertretenden richterlichen Mitgliede des Bezirksverwaltungsgerichts in Marienwerder auf die Dauer seines Hauptamtes am Sitze des letzteren ernannt; dem Legations-Secretär bei der Königlichen Gesandtschaft in Dresden, Grafen von Bismarck-Schönhausen den Charakter als Legations-Rath beigelegt; dem Sanitäts-Rath Dr. Tobold in Berlin den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath, sowie dem praktischen Arzt rc. Dr. med. Kirschstein in Anklam den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen; und den seitherigen Bürgermeister der Stadt Minden, Ober-Bürgermeister Brüning, der von den städtischen Collegien in Osnabrück auf dessen Lebenszeit geschehenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Osnabrück, unter Belassung des Titels „Ober-Bürgermeister" auch für dies neue Amt bestätigt.

Der praktische Arzt Dr. med. Hesse, zur Zeit in Göttingen, ist unter Anweisung des Wohnsitzes in Lüneburg zum Kreis-Wundarzt des Kreises Lüneburg ernannt worden. Die Berufung des ordentlichen Lehrers an der Realschule zu Neumünster, Dr. Hermann Frerichs, als Oberlehrer an das Gymnasium zu Greifenberg i. Pommern ist genehmigt worden. Der Ingenieur Gerhard Oldenburger zu Bochum ist zum Gewerbeschullehrer ernannt und an der Gewerbeschule zu Bochum angestellt worden. Der Oberförster Ohrt zu Süderholz bei Sonderburg ist auf die durch den Tod des Oberförsters Rickers erledigte Oberförsterstelle zu Rendsburg im Regierungsbezirk Schleswig versetzt worden. Der Oberförster-Candidat Eyser ist zum Oberförster ernannt und ihm die durch Versetzung des Oberförsters Vogdt erledigte Oberförsterstelle Friedrichsfelde im Regierungsbezirk Königsberg übertragen worden. Der Oberförster-Candidat Cusig ist zum Oberförster ernannt und ihm die Oberförsterstelle Sonderburg mit dem Amtssitze zu Süderholz im Regierungsbezirk Schleswig übertragen worden.

Berlin, 27. März. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm heute den Vortrag des Militärcabinets entgegen und empfing den Oberstlieutenant und Flügeladjutanten von Bülow, commandirt zur Botschaft in Paris.

[Beide Kaiserliche Majestäten] empfingen am Grünen Donnerstage im Kreise der Königl. Familie das heilige Abendmahl in der Kapelle des Kronprinzlichen Palais, wohnten am Abend der liturgischen Andacht im Dom und gestern dem Gottesdienst daselbst bei. Gestern Abend erschienen beide Kaiserliche Majestäten mit der Großherzoglich badischen Familie in der Singakademie, wo das Oratorium „Der Tod Jesu" von Graun zur Aufführung kam. (R.-A.)

= **Berlin**, 29. März. [Die Vorarbeiten bezüglich des Tabakmonopols. — Die zweite Hälfte der Reichstagssession. — Die Vorlage über Verlängerung der Legislatur- und Budgetperioden. — Fürst Hohenlohe und die deutsche Botschaft in Paris. — Petition wegen Wiedereinführung der Schuldhaft. — Vorlage über die revidirte Elbschifffahrtsacte.] Das Mißtrauen, welches der Nachricht begegnete, als hätten finanzielle Erwägungen dazu geführt, die Vorarbeiten bezüglich des Tabakmonopols zu sistiren, erweist sich als durchaus gerechtfertigt. Von unterrichteter Seite verlautet im Gegentheil, daß die erwähnten Vorarbeiten und zwar unter Leitung des General-Steuerdirectors Burghard einen raschen Fortgang nehmen und daß man sich von dem Monopol einen Ertrag verspricht, welcher ausreichend im Stande sein soll, die Finanzlage des Reiches in erwünschtester Weise zu gestalten. Ja, es wird hinzugefügt, daß das Project, den Reichstag in einer Herbstsession mit dem Tabaksmonopol zu befassen, nach wie vor festgehalten werde. — In Regierungskreisen glaubt man, nach dem raschen Verlauf der Geschäfte des Reichstages bis zum Eintritte der jetzigen Vertagung annehmen zu können, es würde die Session unter Abwickelung aller Vorlagen bis Ende April geschlossen werden können. Dies scheint indessen doch wohl eine zu weit gehende Vermuthung; es möchten doch selbst für Durchführung der wichtigsten Vorlagen doch mindestens 5 Wochen erforderlich sein. — Auch die Vorlage über die verlängerten Etats- und Legislatur-Perioden wird im Reichstage jedenfalls zur Debatte gelangen, obschon die Ablehnung sicher ist. Die Fortschrittspartei will bei dieser Gelegenheit ihre früheren Anträge auf Gewährung von Reisekosten und Diäten an die Mitglieder des Reichstages wiederholen. — Der Hierherkunft des deutschen Botschafters in Paris, Fürsten Hohenlohe, zur provisorischen Uebernahme der Geschäfte des Staatssecretärs des Auswärtigen wird in etwa vier Wochen entgegen gesehen. Definitive Bestimmungen über die künftige Verwerthung des Fürsten Hohenlohe im Reichsdienst oder über die Besetzung des Postens des deutschen Botschafters in Paris sind vor dem Herbst nicht zu erwarten. Was sonst über bezügliche Dispositionen verlautet, ist auf Vermuthungen zurückzuführen. — Bei dem Reichstage sind verschiedene Petitionen auf Wiedereinführung der Schuldhaft eingegangen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Anträge in gleichem Sinne bei Gelegenheit der Debatten über das Wuchergesetz zur Sprache kommen werden. — In der Vorlage der revidirten Elbschifffahrtsacte, welche dem Bundesrath in seiner letzten Sitzung unterbreitet worden, wird ausdrücklich betont, daß die Verzögerung der Revisionsarbeit nicht in Meinungsverschiedenheiten über den Inhalt der neuen Acte ihren Grund gehabt habe und daß das Bedürfniß der Revision auf den Umwandlungen beruhte, welche in dem Wandel der Verkehrs-Verhältnisse der Umgestaltung des deutschen Zollwesens den Aenderungen in der inneren Gesetzgebung und Verfassung Deutschlands eingetreten sei. Ueber das Wesen der vorgeschlagenen Aenderungen heißt es in der Denkschrift welche die Acte begleitet: „Bei Abschluß der neuen Acte war es zunächst die Aufgabe, die aufgehobenen oder veralteten Bestimmungen der bestehenden Verträge auszuscheiden. Im Uebrigen war das Augenmerk dahin gerichtet, die noch giltigen Verabredungen mit den Abänderungen, welche die Umgestaltung der allgemeinen Gesetzgebung und der politischen Beziehungen der deutschen Uferstaaten zu einander, so wie die Rücksicht auf die Erleichterung und Befreiung des Verkehrs zu erheischen schienen, in übersichtlicher und einfacher Form zusammen zu stellen. Wo es mit diesen Gesichtspunkten vereinbar war, hat die Vertragsnatur des bestehenden Rechts, schon wegen der damit verbundenen Erleichterung der internationalen Verständigung, dazu geführt, an die bisherige Fassung der in Geltung bleibenden Bestimmungen auch da sich anzuschließen, wo an und für sich eine verbesserte Redaction wohl erwünscht gewesen wäre.

□ **Berlin**, 29. März. [Friedenslichter und Kriegsschatten.] Wir sind in der Lage, einen bemerkenswerthen Ausspruch des Kaisers Wilhelm verzeichnen zu können, der als Nachtrag zu dem jüngsten Briefwechsel zwischen dem Kaiser und Czar Alexander zu betrachten ist. Kaiser Wilhelm sagte bei Entgegennahme der Geburtstagsgratulation der Generale Folgendes: seine Worte am Neujahrstage seien mißdeutet worden, er freue sich daher, den Generalen sagen zu können, daß er hoffentlich keine Veranlassung haben werde, von ihren militärischen Kenntnissen praktischen Gebrauch zu machen, da jede Besorgniß für einen Krieg gegenwärtig ausgeschlossen erscheine. Dieser Ausspruch giebt deutlich zu erkennen, daß es sich bei dem letzten brieflichen Austausch der Versicherungen zwischen dem Kaiser Wilhelm und Czar Alexander über die „Aufrechterhaltung und Befestigung der guten Beziehungen zwischen den beiden Nationen" (wie der Czar schreibt) und der „Aufrechterhaltung des europäischen Friedens" trotz einzelner Kriege (wie sich ungefähr Kaiser Wilhelm ausdrückte) nicht um eine conventionelle Form, sondern um den positiven Ausdruck der friedlichen Uebereinstimmung handelt. Während die öffentliche Meinung durch diese officielle Kundgebung der beiden Monarchen über das Einvernehmen Deutschlands mit Rußland beruhigt ist; kommen aus dem Westen Deutschlands, speciell aus der preußischen Rheinprovinz Nachrichten über angebliche Befürchtungen, welche weite Kreise der Bevölkerung in Folge der französischen Rüstungen ergriffen haben sollen. Daß die Befürchtungen grundlos sind, ist wohl selbstverständlich, aber hoffentlich erweisen sich auch jene Nachrichten selbst als stark übertrieben. Von fachmännischer Seite ist bereits mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die Gefahr für Deutschland, einen französischen Angriff innerhalb unserer eigenen Grenzen zurückweisen zu müssen, nur dann vorläge, wenn man annehmen wollte, daß Frankreich sich über die von ganz Europa gewährleistete Neutralität Belgiens und der Schweiz vertragswidrig hinwegsetzen würde. Indeß erscheint die Neutralität Belgiens zunächst noch durch England hinlänglich gedeckt, und was die Schweiz betrifft, so macht sie eben Anstalten, sich vorkommenden Falles an der Jura-Grenze selbst ihrer Haut zu wehren. Es mag richtig sein, daß die Franzosen in ihren Ostdepartements größere Cavalleriemassen angehäuft haben, es ist auch begreiflich, daß sie gerade diese Gegenden mit Vorliebe zum Manöverfelde wählen, aber die Bewohner unserer Westprovinzen werden wohl weniger aus diesen Umständen einen Grund zu kriegerischen Befürchtungen herleiten, als aus der nicht zu verkennenden Aufmerksamkeit, welche unsere militärischen Fachblätter gerade in den letzten Wochen wieder allen mit dem Heerwesen in Beziehung stehenden Arbeiten Frankreichs widmen. Vielbesprochen ist insbesondere ein Artikel des „Militär-Wochenblattes", welcher das Gesetz über den Ausbau des französischen Eisenbahnnetzes in seiner militärischen Bedeutung behandelt. Das genannte Gesetz, dessen Urheber der jetzige Ministerpräsident de Freycinet ist, stammt schon aus dem vorigen Jahre; die Vorstudien zu demselben reichen sogar bis zu dem Jahre 1876 hinauf. Von der Deputirtenkammer ist es am 1. April 1879, vom Senat am 13. Juli ej. a. angenommen worden. Wenn das deutsche Fachblatt die militärische Bedeutung des Gesetzes erst jetzt würdigt, so lehnt es sich dabei freilich äußerlich an einen Aufsatz in dem „Journal des sciences militaires" (dessen Datum nicht ersichtlich ist) an, für den gegenwärtigen Zeitpunkt des Erscheinens sind aber jedenfalls Rücksichten auf die Militärvorlage, die im Reichstage zur Berathung steht und auf die ganze heutige politische Situation maßgebend gewesen. Worauf das „Militär-Wochenblatt" das Hauptgewicht gelegt haben will, das ist offenbar der Satz, mit welchem der Autor des Aufsatzes im „Journal rc." eine von ihm vorgeschlagene Ergänzung des Eisenbahnnetzes empfiehlt. Dieser Satz, der von dem deutschen Blatte nur im französischen Text wiedergegeben wird, lautet in deutscher Uebersetzung: „Wenn ein solches Netz in Angriff genommen würde, so würde es mit Rücksicht auf die Schnelligkeit, mit der Eisenbahnlinien entstehen, binnen einer Frist von wenigen Jahren zur Wirklichkeit geworden sein. Nach diesem Zeitpunkt würden die Franzosen die Gewißheit haben, daß im Fall eines Krieges die ersten Schlachten nicht auf ihrem Territorium geliefert werden, und daß sie keine Invasion zu erdulden hätten, wenn diese ersten Schlachten für sie günstig ausgefallen wären. Das „Militär-Wochenblatt" knüpft an diesen Satz weder ein Wort der Zustimmung noch der Ablehnung; es unterstreicht nur das Wort „certitude". In seiner neuesten Nummer übersetzt das Batt, immer mit deutlich erkennbaren Beziehungen einen Artikel des „Spectateur militaire" über die Personalveränderungen im französischen Kriegs-Ministerium, aus dem wir nur wenige Sätze herausheben: Wegen der „Bureaus (der Abtheilungen des Kriegs-Ministeriums) hat bisher noch kein neuer Kriegsminister sein Programm der militärischen Reorganisation durchführen können. Da wechselt eines Tages General Farre alle Abtheilungschefs, das gesammte höhere Personal des Generalstabes des Kriegsministeriums und verbreitet durch diesen amtlichen Schlag die Furcht und den Geist des Gehorsams bis in die entferntesten Ecken der umfangreichen Räume des Kriegsministeriums. Gleichzeitig umgiebt er sich mit Männern, die ihm bekannt und vollständig geneigt sind, ihre Fähigkeiten, ihr Wissen und ihre Ergebenheit seinen persönlichen Ideen und seinem Willen unterzuordnen ... Das Terrain ist für die Ausführung des Programms der Regierung vorbereitet, wenn der Kriegsminister ein solches in die Regierung mitgebracht hat. Das sind natürlich alles Dinge, die zu denken geben, aber man sollte meinen, daß unsere Fachblätter weniger zur Beunruhigung unserer Landsleute davon Notiz nehmen, als um den Franzosen die Ueberzeugung beizubringen, daß sie genau beobachtet werden.

[Zu den Verhandlungen mit der Curie.] Die „Köln. Z." schreibt: Alles, was gegenwärtig über Weisungen verlautet, welche von hier aus nach Wien über die mit der Curie zu pflegenden Verhandlungen ergangen wären, beruht auf Muthmaßungen, da gerade jetzt das Geheimniß gewahrt wird. Bestätigt sich übrigens die Nachricht, daß die noch fungirenden preußischen Bischöfe oder Verweser von Rom aus Weisungen über die Form erhalten haben, in welcher sie die Besetzung erledigter Geistlichenstellen vorzunehmen haben, so wird es sich ja zeigen, in wie weit die Verhandlungen weitergeführt werden können. Auf Wahrung des staatlichen Einspruchsrechts wird gehalten werden.

[Die allgemeine Verfügung vom 20. März 1880, betreffend die Vorbereitung zum höheren Justizdienste] wird im „R.-Anz." publicirt.

[Verboten auf Grund des Socialistengesetzes] wurde die in Chicago bei Charles Ahrens herausgekommene nicht periodische Druckschrift: „Die Agitation des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und das Versprechen des Königs von Preußen. Eine Rede, gehalten am Stiftnngsfeste des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins zu Ronsdorf am 22. Mai 1864 von Ferdinand Lassalle."

Oesterreich.

*** **Wien**, 27. März. [Allerlei Differenzen im Schooße der Rechten.] Die Abgeordneten der drei „autonomistischen" Clubs haben vor ihren Wählern während der Vacanzen mancherlei Fährlichkeiten zu bestehen, so daß es ihnen nicht allzuleicht werden wird, persönlich ganz ungeschädigt aus diesen Meetings hervorzugehen, namentlich aber die föderalistischen Rechte wieder als eine compacte Phalanx für die Hauptschlacht der Budgetdebatte zurückzuführen. Wir legen wahrlich kein Gewicht auf die liberalen Velleitäten der Jungczechen, weil nach solchen freisinnigen Aufwallungen es bei einer entscheidenden Abstimmung noch jedesmal geheißen hat: „laudabiliter se subjecerunt". Jetzt indessen legen die Wähler selbst sich ins Mittel und stellen ihre Vertreter zur Rede, während andrerseits die Kluft zwischen den Anforderungen der privilegirten Stände und den Wünschen des Volkes auch bei den Slaven eine immer breitere werden muß, je weiter die Reaction fortschreitet. Schon wird in czechischen Wähler-Versammlungen offen das Wort ausgesprochen, daß die Bevölkerung mit Herbst und den Deutschliberalen ungleich mehr Interessen gemein habe, als mit ihrem eigenen „autochthonen" Adel oder gar mit den Clericalen Hohenwarts. Die Wähler dringen darauf, daß der Cesky-Club die Herrschaft der Feudalen abschütteln, jedenfalls aber mit der Rechtspartei die Allianz aufgeben soll. Das Bündniß mit den Clam und den Lobkowitz werde wenigstens noch durch die „nationalen" Fragen entschuldigt; was aber solle die „böhmische Nation" denn eigentlich bewegen, für die rein ultramontane Reaction pure et simple der Liechtenstein und Lienbacher die Kastanien aus dem Feuer zu holen? Gewiß, momentane und namentlich acute Erfolge sind von allen diesen Reibungen nicht zu erwarten. Aber je mehr jetzt die Agitation nahezu schon des gesammten Episkopates gegen die Schulgesetze in den Vordergrund tritt und auch in dem Abgeordnetenhause ihren Widerhall findet, um so schwerer wird es sein, die Allianz der Rechtspartei mit dem Cesky-Club und innerhalb des letzteren selber die Verquickung der Feudalen, die ausnahmsweise Jesuiten von echtem Schrote und Korne sind, mit den „Nationalen" aufrecht zu erhalten. Noch unmittelbarere Consequenzen mag vielleicht der Gegensatz tragen, der zwischen den Czechen und Polen bezüglich der letzteren Ziele herrscht, da er tiefer principieller Natur ist, auch wenn er für den Augenblick noch nicht so scharf hervortritt. Mit Ausnahme des Fürsten Czartoryski und des, längst im Club einflußlosen Smolka, sind die Polen nämlich nichts weniger als Föderalisten. Ihr Ideal ist eine Ausnahmsstellung für Galizien, wie sie in der ungarischen Reichshälfte Kroatien besitzt, wovon natürlich die unvermeidliche Folge wäre, daß in einem Reichsrathe, der dann nur noch die alten Bundesländer, etwa mit Dalmatien, umfassen würde, den Czechen der Stachel der deutsche Suprematie und dessen, was sie Germanisiren zu nennen belieben, noch ganz anders in die Flanken gedrückt werden würde. Goluchowski sagte 1868 als Statthalter dem Lemberger Landtage: „wir dürfen nie vergessen, daß wir ein Theil des alten Polens sind, und uns nicht durch eine föderative Organisirung Oesterreichs eine vielleicht nebelhafte, immerhin aber mögliche Zukunft verrammeln." Die Furcht vor einer Transaction auf dieser Basis zwischen der Verfassungspartei und dem Polenclub spukt nun in allen czechischen Blättern.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 25. März, Abends. [Ein Feldzug der Bonapartisten. — Der französische Gesandte beim Papste. — Die Königin von England. — Journault.] Die Bonapartisten scheinen allen Ernstes in Paris eine vollständige Campagne für das Kaiserreich ins Werk setzen zu wollen. Das Unternehmen ist ein verzweifeltes, und man kann nicht umhin die Kühnheit dieser imperialistischen Helden zu bewundern. Vor acht Tagen versammelte Raoul Duval in dem Stadtviertel Batignoles eine Anzahl von Arbeitern, wenigstens wurden sie als solche ausgegeben, um vor ihnen in einer langen familiären Rede den Liberalismus des Bonapartismus zu preisen. Gestern wagten sich die drei Ritter Robert Mitchell, Cuneo d'Ornano und Lenglé sogar nach Belleville in die Höhle des Radicalismus. Belleville blieb ganz ruhig; freilich befanden sich nur wenige seiner Bewohner unter den 500 Zuhörern, welche sich im Saale des bekannten Restaurants vom See Saint-Fargeau zusammengefunden hatten. Vor Allem kam es den imperialistischen Rednern wohl darauf an, das Auditorium von den Verdiensten des Prinzen Jerome zu überzeugen. Cuneo d'Ornano bewies nebenbei, daß die Republik, um leben zu können, sich immer wieder der Gesetze des Kaiserreichs und nicht einmal der freisinnigsten bedienen müsse. Lenglé beklagte, daß dem Volke so erdrückende Steuern auferlegt werden, namentlich eine so schwere Getränkesteuer, und Robert Mitchell verlangte den Anruf ans Volk, indem er betheuerte, sich dem allgemeinen Stimmrecht fügen zu wollen, wenn sich dasselbe für die Republik ausspreche. — Der neue französische Botschafter beim päpstlichen Stuhle, Desprez, der gestern in Rom angekommen ist, wird gleich nach der Osterfeier vom Papste empfangen werden. De Freycinet hat

gestern eine neue Unterredung mit dem päpstlichen Nuntius gehabt; aber der letztere behauptet der Congregationsfrage gegenüber seine alte Zurückhaltung. Er könne sich hier nicht einmischen. — Heute Nacht wird die Königin Victoria auf der Reise nach Darmstadt Paris berühren. Sie wird aber ihren Waggon nicht verlassen. Heute Abend 5 Uhr ist die Königin von Cherbourg abgereist. — Der ehemalige Generalsecretär von Algerien, Journault, ist hier angekommen. Er hat sofort eine Audienz bei Jules Grevy erbeten, um sich über seinen Conflict mit Albert Grevy, dem General-Gouverneur von Algerien, zu erklären. Der Präsident der Republik hat diese Audienz bewilligt, er soll aber gewillt sein, schon seiner Verwandtschaft mit Alb. Grevy wegen, in dieser Angelegenheit die Entscheidung vollständig den Kammern zu überlassen.

⊙ **Paris**, 26. März. [Die Vorgänge in der Domkirche von Angers. — Die „République Française" über die Jesuitenfrage. — Der französische Botschafter in Konstantinopel. — Der päpstliche Nuntius.] Wie man sich doch irren kann. Das Schreiben des katholischen Seelsorgers in Angers war so schön, hatte alle möglichen Tugenden, nur den einzigen, allerdings ziemlich ins Gewicht fallenden Fehler, daß es in der durch den „Patriot" wiedergegebenen Form leider nicht existirt. Der gute Weltpriester hat zwar mit dem Pater Forbès von der Gesellschaft Jesu in offener Kirche Händel gehabt, es ist sogar zu einem Skandal gekommen, aber die höheren idealen Interessen der Menschheit, des französischen Volkes, oder auch nur seines Kirchspiels, kamen dabei ganz und gar nicht in Betracht. Es handelte sich, wie bei den meisten Streitigkeiten gewöhnlicher, nicht von der Gnade erfüllten Sterblichen, um den Geldsack, ins Kirchliche übersetzt, um den Klingelbeutel. Der gute Priester wollte nicht, daß die Sparpfennige seiner Gemeinde auf einen anderen Altar als den seinigen fallen. Das war Alles. Aber die Anwendung der seit Jahren schlummernden Gesetze wird auch hierin eine Besserung zur Folge haben. Die „Republique francaise" widerlegt auch heute die Behauptungen derjenigen, die die Jesuiten und die religiösen Congregationen unter ihren Schutz genommen haben, daß die Regierung mit der Anwendung der „bestehenden" Gesetze nichts und abermals nichts ausrichten werde, da ja auch nebst vielen anderen alten Verordnungen das Gesetz von 1850 bestehe, welches die Freiheit des Unterrichts proclamirt. Es würde also wenig nützen, die Jesuiten fortzujagen und die Congregationen aufzulösen und so fort. Alle diese Anstrengungen der Clericalen und Jesuitenfreunde, sagt das Organ Gambetta's, beweisen im Gegentheil, daß man durch die Aenderung der bestehenden Gesetze allerdings etwas und zwar ein höchst wichtiges Resultat erlangen wird. Denn augenblicklich würde man im ganzen Lande fühlen, daß die demokratische Regierung befreit ist von dem Joche der früheren Einflüsse, und diesen Zweck, fügt die „Republique" hinzu, wollten wir vor allem andern erreichen, ehe wir die Folgen der auszuführenden Maßregeln vom Gesichtspunkte des Unterrichtswesens betrachteten. Und in dieser Beziehung kann das Organ Gambetta's nicht umhin, nochmals sein Bedauern über die Verwerfung des Artikels 7, der eben das Ziel der Einrichtung eines „nationalen" Unterrichts anstrebte, kund zu geben. Die bestehenden Gesetze beschränken aber ihre Wirksamkeit nicht auf den öffentlichen Unterricht allein, im Gegentheil, sie berühren denselben sogar nur ganz indirecter Weise. Um was es sich handelt, besteht nicht mehr in der Befugniß zum Unterrichten, oder um diese Befugniß gewissen Personen zu entziehen, jetzt ist die französische Politik in ihrer Gesammtheit der Kernpunkt der Frage. Die Jesuiten und ihre Freunde wissen das, und deshalb eben sind sie beunruhigt. In der auswärtigen, wie in der inneren Politik herrscht absolute Windstille, alles bereitet sich auf die Ferien vor, oder ist sogar bereits in dieselben gegangen. Der französische Botschafter in Konstantinopel, Herr Fournier, hat die Gelegenheit benützt, um in aller Stille auch seinen Einzug in Paris zu halten, denn bei ihm handelt es sich um keinen gewöhnlichen Urlaub; es ist das eine leibhaftige Berufung. De Freycinet möchte wissen, was in dem Hexenkessel von Konstantinopel gebraut wird, da die eingeweihte Diplomatie sehr befürchtet, die ungelöst gebliebenen türkisch-griechischen und montenegrinischen Grenzfragen könnten zu einem neuen Aufflackern der noch unter der Asche glimmenden orientalischen Feuersbrunst gewissen Mächten die willkommene Handhabe bieten. — Der Minister des Auswärtigen hat auch gestern in seiner mit dem päpstlichen Nuntius abgehaltenen Conferenz darauf hingewiesen, daß es sich bei allen diesen Maßregeln durchaus nicht um Acte der Feindseligkeit gegen den Papst oder gar die Kirche handele, sondern daß sie nur darauf berechnet seien, dem Staate in Dingen, die im Bereiche seiner Competenz liegen, die volle Freiheit seiner Action zu sichern und so vielleicht implicite der Kirche einen Dienst zu leisten. Der Nuntius soll gelächelt und geschwiegen haben.

Schweiz.

♯ **Zürich**, 24. März. [Regelung des Begräbnißwesens. — Altkatholische Unduldsamkeit. — Gegen die Lehrschwestern im Luzernischen. — Die Schulen in Appenzell. — Zum Monstreprozeß in Stabio.] Um der Mißhandlung von Todten und Lebenden auf katholischen Friedhöfen ein Ende zu machen, wird der Bundesrath nächstens das Begräbnißwesen regeln, in Ausführung des Art. 53 der Bundesverfassung, welcher die Friedhöfe der bürgerlichen Behörde unterstellt und für jeden Verstorbenen ein schickliches Begräbniß vorschreibt. Einstweilen hat er in einem besonderen Fall Ordnung geschaffen. Die ultramontane Gemeinde La Tour de Trême, Kanton Freiburg, hatte, um dem verstorbenen Protestanten Leyvraz die Entweihung der geweihten Erde unmöglich zu machen, in aller Eile bei Nacht und Nebel ihren Friedhof an die Kirchgemeinde verkauft und dadurch zum Privateigenthum gemacht; als öffentlichen Friedhof (für Ketzer, Selbstmörder 2c.) warf sie ein Fleckchen Land aus. Auf erhobene Beschwerde hat der Bundesrath diese von der Freiburger Staatsbehörde unterstützte Machenschaft für unzulässig erklärt, die Beisetzung des Leyvraz auf dem Friedhof in gewohnter Reihenfolge angeordnet und einen Erlaß des Freiburger Staatsraths von 1879 über das Begräbnißwesen als verfassungswidrig aufgehoben. — Zwei freie römisch-katholische Genossenschaften in Aargau beschwerten sich beim Bundesrath, daß die Regierung auf Ansuchen „altkatholischer" (also auch unduldsamer) Bürger ihrem freigewählten Pfarrer Amtshandlungen, Beerdigungen 2c. untersagt habe, weil er nicht die Staatsprüfung bestanden. Der Bundesrath hat mit Rücksicht auf die Glaubens- und Gewissensfreiheit die Beschwerde für begründet erklärt; die aus der Landeskirche ausgetretenen Genossenschaften seien in der Wahl ihrer Pfarrer frei und diese bedürften keiner Staatsprüfung. — Gegen die Lehrschwestern im Luzernischen hat sich der Bundesrath recht galant gezeigt. Liberale Bürger in zwei dortigen Gemeinden, von ihrer Regierung abgewiesen, erhoben Beschwerde beim Bundesrath über die Anstellung von Lehrschwestern an öffentlichen Schulen, welche nach Art. 27 der Bundesverfassung unzulässig sei, weil 1) dieselben klösterliche Ordensschwestern sind; 2) ein genügender Primarunterricht von ihnen nicht ertheilt wird und in Folge eigener mangelhafter Bildung nicht ertheilt werden kann; 3) ihre Ordensregel sie auch in Betreff ihrer Schulführung an die Weisungen ihrer klösterlichen Vorgesetzten bindet und somit sie und ihre Schulen der staatlichen Leitung entzieht; 4) ihr Unterricht, als durch und durch confessionell, nicht der Art ist, daß die Angehörigen anderer Bekenntnisse denselben ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besuchen können. Der Bundesrath hat die Beschwerde abgewiesen, nachdem er den Zustand der bemängelten Schulen durch einen eigenen Abgeordneten hatte untersuchen lassen, und weil die Regierung von Luzern versichert hatte, daß die Lehrschwestern die ordentliche Staatsprüfung bestanden und keine Klage über confessionelle Ausschreitungen gegen sie eingelaufen sei. In der Begründung seines Bescheides muß der Bundesrath zugeben, daß die Ordensregeln der Lehrschwestern und ihre Abhängigkeit von kirchlichen Oberen ernste Gefahren in sich trügen; sollten diese sich verwirklichen und die Kantonsregierung nicht abhelfen, so würde der Bundesrath einschreiten. Für jetzt aber lägen keine Thatsachen vor, und die Beschwerdeführer hätten sich auf bloße Befürchtungen beschränkt. — Der St. Gallische Landammann Dr. Tschudi hat im eidgenössischen Auftrag die Schulen in Appenzell J.-Rh. untersucht und einen Bericht in das „Bundesblatt" geliefert, welcher das dortige Schulwesen in sehr trübem Licht erscheinen läßt. Kein Wunder in einem so frommen Ländle, welches man als eine kirchliche Kleinkinderbewahranstalt betrachten kann. Die guten Sennen werden aufgepäppelt von Priestern, welche recht gut wissen, daß das Wissen des Glaubens Feind ist; sie sind meist froh und zufrieden, wenn sie die Messe hören können, wenn man sie von ihren Sünden reinwäscht und wenn man ihnen solide Wechsel auf den Himmel giebt. — Seit mehreren Wochen überschwemmt der Monstreproceß in Stabio die Spalten unserer Zeitungen; er gewährt ein unerfreuliches Bild des in zwei Parteien zerrissenen Kontons Tessin. Die Mordgeschichte in Stabio, wo die Liberalen von den Ultramontanen meuchlings überfallen wurden und sich dann ihrer Haut wehrten, so daß es Todte und Verwundete gab, ereignete sich schon am 22. October 1876; durch ultramontane Kniffe ist der Proceß bis jetzt verschleppt worden. Die Bildung des Geschwornengerichts ging mühselig von Statten und erforderte mehrere Tage. Auf der Anklagebank und im Gefängniß sitzen nur 1 Ultramontaner, der Apotheker Catenazzi, und 6 Liberale, Oberst Mola und Genossen. Mola hätte eher eine Bürgerkrone verdient, weil er es war, der Ruhe und Ordnung wiederherstellte und weiteres Blutvergießen verhinderte. Die Angeklagten suchten sich so gut als möglich herauszureden. Bis jetzt sind schon fast 100 Zeugen verhört worden, und ein zweites Hundert steht vor der Thür. Je nach der Parteiangehörigkeit herrscht rechtschaffener Widerspruch in den Zeugenaussagen, welche zum Theil an Fabelhaftigkeit, Lächerlichkeit und Unglaublichkeit alles Menschenmögliche übertreffen. Dies gilt vorab von den Ultramontanen. Die Leitung der Verhandlungen läßt in Bezug auf Unparteilichkeit etwelches zu wünschen; Präsident, Gerichtshof und Staatsanwalt gehören eben der ultramontanen Partei an. Die Bearbeitung der Zeugen mit Suggestivfragen der Advocaten im Kreuzverhör geht wirklich ins Aschgraue. Die Advocaten beider Parteien gerathen sich alle Augenblicke in die Haare, und es setzt gereizte Worte und stürmische Auftritte mit redlicher Abnutzung der Präsidentenglocke. Die ultramontanen Advocaten sind fast alle von der unverfrorenen Sorte, wie jener, welcher einen Eierdieb vertheidigte: erstens hat mein Client keine Eier gestohlen, und zweitens waren sie faul.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 26. März. [Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt.] In der letzten, von Damen und Herren ziemlich zahlreich besuchten Versammlung hielt Herr Dr. Köbner einen Vortrag über „medicinischen Aberglauben". Redner erläutert zunächst den Begriff des Aberglaubens, führt dann verschiedene Beispiele von Aberglauben bei verschiedenen Völkern an, welche sich noch auf einer sehr niedrigen Culturstufe befinden und geht demnächst zu den Zauberkünstlern und Hexen des Mittelalters über. Unter Anderem führt Redner bei Besprechung der Wirksamkeit von Amuleten an, daß sogar in der Neuzeit noch ein französischer General während des Krimkrieges für unverwundbar galt, weil er sich im Besitz eines besonders kräftigen Amulets befinden sollte. Der Vortragende führt im Weitern eine große Menge von Beispielen des Aberglaubens der neueren Zeit an, welcher in Bezug auf Heilung von Krankheiten durch sympathische Curen namentlich zur Erscheinung komme. Zu dem sog. thierischen Magnetismus übergehend, welcher zuerst durch Mesmer eine gewisse, wenn auch vorübergehende Bedeutung erlangt habe, führt Redner aus, daß in neuester Zeit gerade Breslau in dieser Hinsicht sehr viel gethan habe, die Spreu vom Weizen zu sondern. Nachdem Redner noch den Hypnotismus in eingehender Weise erläutert und die Bedeutung des Aberglaubens für die Culturgeschichte besonders hervorgehoben hatte, schließt er seinen Vortrag unter dem Beifall und Dank der Versammlung.

= [**Personal-Nachrichten.**] Bestätigt: Die Wahlen des Ziegeleibesitzers Hasler und des Maurermeisters Mode in Cosel zu Rathmännern und die Vocationen der Lehrer Wenzel an der städt. Elementarschule zu Beuthen O.-S., Zimara an der katholischen Schule zu Broniez, Kreis Rosenberg, Klimpe an der katholischen Schule zu Tillowitz, Kreis Falkenberg, Weimann an der evangelischen Schule zu Klein-Saarne, gleichen Kreises, und Irmler an der katholischen Schule zu Zaborze, Kreis Zabrze. — Definitiv angestellt: die katholischen Lehrer Lex zu Laurahütte, Kreis Kattowitz, Konda zu Bogutschütz, gleichen Kreises, Lorek zu Klein-Strehlitz, Kreis Neustadt, Gornik zu Polnisch-Weichsel, Kreis Pleß, Biczyske zu Paprotzan gleichen Kreises und Jelitto zu Friedrichsfelde, Kreis Oppeln. — Gestorben: Förster Zedler zu Kraschcow II. in der gleichnamigen Oberförsterei.

---

§ **Striegau**, 25. März. [Prüfung der Handelsschule. — Littfaßsäulen.] Gestern Abend wurde im Rathhaussaale hierselbst durch Handelsschullehrer Neumann aus Schweidnitz die erste öffentliche Prüfung der im October v. J. neu begründeten Handelsschule abgehalten. Das Resultat derselben war in Anbetracht der kurzen Unterrichtszeit, sowie in Berücksichtigung der naturgemäß vorerst zu überwindenden Schwierigkeiten ein im hohen Grade befriedigendes. Die Schüler hatten sich nicht nur reiche Kenntnisse aus den verschiedenen Zweigen der Handelswissenschaften angeeignet, sondern zeigten sich auch befähigt, dieselben für die verschiedenartigsten Geschäftsvorfälle praktisch zu verwerthen. Auch verdient die Opferwilligkeit der Herren Prinzipale, welche das Institut aus eigenen Mitteln unterhielten, ehrende Anerkennung. — Wie an vielen anderen Orten, so herrscht auch hier noch der Brauch, öffentliche Anzeigen, Placate 2c. an verschiedene Privathäuser anzubringen. Um diese, die Interessen der betreffenden Hausbesitzer schädigende Einrichtung zu beseitigen, hat die Communalverwaltung mit der Aufstellung von Littfaßsäulen nach dem Beispiele größerer Städte einen Anfang gemacht. Seitens des Publikums wird diese neue Einrichtung dankend begrüßt.

△ **Kostenblut**, 25. März. [Vorschuß- und Sparverein. — Thierschauprämien.] Der hiesige Vorschuß- und Sparverein, eingetragene Genossenschaft, hat seinen 17. Jahresbericht veröffentlicht, aus welchen hervorgeht, daß derselbe 278 Mitglieder zählt, das Mitgliederguthaben 40,320 M., der Reservefonds 3,914 M., die Spareinlagen 156,394 M. betragen. — Activa und Passiva stellen sich auf 205,652 M. 50 Pf. — Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat für Hengste und 2—3jährige Hengstfohlen beim diesjährigen Thierschaufest 2 Ehrenpreise und 90 M. Prämien ausgesetzt; für Zuchtstuten 1 Ehrenpreis, 285 M., 2 silberne Medaillen und eine Ehrenanerkennung; für Stutfohlen 1 Ehrenpreis, 50 M., 1 silberne Medaille, eine Ehrenanerkennung; für Arbeitspferde 1 Ehrenpreis, 75 M.; für Zugstiere 1 Ehrenpreis, 45 M.; für Nutzkühe 1 Ehrenpreis, 110 M., 1 silberne Medaille, 1 Ehrenanerkennung; für Nutzkühe der Stellenbesitzer 1 Ehrenpreis, 350 M.; für Rindviehstämme 3 Ehrenpreise, 1 silberne Medaille, 1 Ehrenanerkennung; für Kalben und Kälber 1 Ehrenpreis und 70 M.; für Zugkühe 90 M. Außer diesen Prämien werden auch welche für Schwarzvieh, Mast- und Schafvieh, desgleichen für Geflügel, Bienen, landwirthschaftliche Maschinen, Flächse, Sämereien und Düngstoffe gewährt.

△ **Kreuzburg**, 26. März. [Bienenzüchter-Verein.] Der Kreuzburg-Namslauer Bienenzüchter-Verein zählt gegenwärtig 32 Mitglieder mit 740 Völkern. Sein Vorstand besteht aus den Herren: Lehrer und Organist Fulde-Reinersdorf, Kämmerer Warsecha-Reichthal, Fleischermeister Hunschka-Simmenau und Lehrer Conrad von dort; letzterer ist Vereins-Schriftführer. In den zwei gehaltenen Hauptversammlungen im vorigen Jahre wurden sehr wichtige, die Bienenzucht fördernde Vorträge gehalten. Bei der ersten Versammlung hatte Stellenbesitzer Zebulla-Friedrichsberg zwei schöne italienische Bienenvölker ausgestellt, und nach der Sitzung wurde der Rodewald'sche Bienenstand in Simmenau besucht, welcher volle Anerkennung fand. — Diesem Verein ist es mit dem benachbarten Brieger Verein auf der rechten Oderseite beschieden, immer mehr nach Oberschlesien vorzudringen und die Bienenzucht heimisch zu machen. Das ganze oberschlesische Gebiet der rechten Oderseite weist noch keinen Imker-Verein auf, und doch wäre es zur Erhöhung des Volkswohlstandes wünschenswerth, wenn gerade hier die Bienenzucht recht gefördert würde, da hauptsächlich in den waldigen Districten die Bedingungen zum Bienenzuchtsbetriebe gegeben sind.

---

d. **Gleiwitz**, 26. März. [Zur Errichtung der oberschlesischen Producten- und Waarenbörse. — Kreiscommunal-Verwaltungs-Bericht. — Jubiläum.] Die Herren kaiserl. Bankdirector Kallenberg, Banquier Fränkel, Commercienrath Hegenscheidt, Dr. Hiller, Bergrath Jüngst, Bürgermeister Kreidel, Kaufmann F. W. Lubowski, Banquier Perls, Kaufmann Louis Rappaport und Kaufmann Ad. Schlesinger versenden folgendes Circular, behufs Betheiligung an der hier zu errichtenden Producten- und Waarenbörse: Dieselbe soll zur Erleichterung des Betriebes von Handelsgeschäften, vorzugsweise zum An- und Verkauf von Getreide, Mehl, Spiritus und Waaren aller Art, insbesondere auch von Producten der montanen und metallurgischen Industrie und von Antheilen in industriellen Etablissements dienen. Unser Ort ist sowohl wegen seiner bequemen Eisenbahnverbindungen, als auch durch den Besitz der Reichsbank, welche den gesammten Geldverkehr Oberschlesiens regelt, auch für die Folge zweifellos der Mittelpunkt des geschäftlichen und industriellen oberschlesischen Lebens. Auf der Grundlage des bereits bestehenden Getreidemarktes dürfte es unter diesen Umständen nicht schwer werden, auch für die Producte der montanen und metallurgischen Industrie hier einen Markt zu schaffen. Die an jedem Dinstag stattfindenden Zusammenkünfte werden den hervorragenden Industriellen und Geschäftstreibenden Oberschlesiens aber auch Gelegenheit geben, ihre Ansichten über die Lage des Geschäfts auszutauschen. Die genannten Herren sind beauftragt worden, die Entwürfe eines Statuts für die oberschlesische Producten- und Waarenbörse in Gleiwitz und einer Makler-Ordnung auszuarbeiten, und diejenigen Schritte zu thun, welche zur Errichtung der Börse nothwendig sind. Die Entwürfe sollen in einer am 6. April c., Mittags 2 Uhr, im Hotel zum Deutschen Hause in Gleiwitz stattfindenden Versammlung der Interessenten der zu errichtenden Börse zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden. — Dem vom Kreisausschuß in Gemäßheit des § 27 ad 2 der Kreisordnung vom 13. December 1872 erstatteten Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Communal-Angelegenheiten im Jahre 1879/80 entnehmen wir folgendes: Die am 9. December 1879 vorgenommene Pferde- und Rindviehzählung hat einen Bestand von 5609 Pferden und 22,336 Stück Rindvieh ergeben. Der Pferdebestand hat sich demnach auch in diesem Jahre um 149 verringert, der Rindviehbestand um 89 Stück. Seit dem Jahre 1876 hat der Pferdebestand um 239 und der Rindviehbestand um 701 Stück abgenommen. Die Vermögenslage des Kreises setzt sich zusammen 1) aus dem Reservefonds mit 53,066,62 M., 2) dem Nothstandsgelderfonds mit 15,494,76 Mark, 3) dem Wegebaufonds mit 294,32 M., 4) den Forderungen an Reservisten und Wehrleute mit 8250,29 M., 5) den Chausseebaufonds mit 378,182,21 M., 6) den Nothstandsfonds aus dem Jahre 1879/80 mit 14,651 Mark. Neubeschlossene Chausseen sind Laband-Pschyschowska, Kieferstädtel-Kreisgrenze auf Jacobswalde zu, Woiska-Poblom und Tworog-Kreisgrenze auf Koschentin zu, in einer Länge von 19 Kilometer als Wege 2. Ordnung. Nachdem für diese Strecken die Neubau-Prämie von 7 M. pro laufenden Meter seitens der Provinzial-Verwaltung bewilligt worden, ist mit den Arbeiten an sämmtlichen Strecken bereits in diesem Monat sowie mit der Anfuhr des Steinmaterials begonnen worden. Die Vergebung des Ausbaues dieser Straßen in General-Entreprise wird in diesem Frühjahr erfolgen. Die Kosten für diese Bauten werden aus dem bereits bewilligten Darlehen von 120,000 M. und dem in Aussicht stehenden ferneren Darlehn von 180,000 M. bestritten werden. Das Kreisgebäude hat eine Ausgabe von 140,094,14 M. verursacht. Dasselbe ist bei der Provinzial-Feuerversicherungs-Societät mit 93,800 M. versichert. Die Gesundheitsverhältnisse im Kreise müssen als durchaus günstige bezeichnet werden. — Bis zum 1. März wurden durchschnittlich täglich 7092 Personen mit einem Kostenaufwande von 42,592,45 M. unterstützt, während bei dem Ausbau der Chausseen für Tagelöhnerdienste und Anfuhr von Baumaterialien 13,239,29 M. verausgabt wurden. An milden Beiträgen gingen ein 20,183,50 M., wovon 13,467,59 M. verausgabt wurden. Aus den dem Kreisausschuß überwiesenen Fonds sind bisher 29,124,86 M. verausgabt worden, von dem Landarmen-Verbande sind 15,000 M. vorschußweise erstattet worden, so daß die Ausgabe bis zum 1. ds. 14,124,86 Mark betragen hat, deren Erstattung mit Sicherheit zu erwarten ist. — Am ersten Ostfeiertage begeht der Kaufmann Herr Jacob Luschowsky sein 25jähriges Jubiläum als Magistratsmitglied hiesiger Stadt. Magistrat und Stadtverordnete werden den Jubilar an dem gedachten Tage beglückwünschen und ihm ein Diplom als Stadtältester überreichen.

Z. **Kattowitz**, 25. März. [Communales. — Ersatzgeschäft.] In der Stadtverordnetenversammlung am 24. d. Mts. trug der Bürgermeister Rüppell den Verwaltungsbericht pro 1879 vor. Aus demselben ersahen wir, daß die Finanzlage der Stadt eine günstigere ist, als man erwartet hatte. Die Activa betragen 819,057 M. 40 Pf., die Passiva 786,286 M. 25 Pf. — Die diesjährige Musterung der Heerespflichtigen findet im Kattowitzer Kreise in der Zeit vom 22. April bis 3. Mai statt, für die Mannschaften in Kattowitz am 26. April.

Z. **Kattowitz**, 26. März. [Kaiserliches Dankschreiben.] Der hiesige Landwehr-Verein hatte an Se. Majestät den Kaiser zum diesjährigen Geburtstage eine Glückwunsch-Adresse nebst einem photographischen Bilde, den Landwehr-Verein in Parade-Aufstellung darstellend, in einer kornblumenblauen Sammetmappe zugesandt. Se. Majestät hat dem Verein durch nachstehendes Schreiben danken lassen:

Berlin, den 25. März 1880.

In Folge des von dem Vorstande an mich gerichteten Schreibens vom 19. d. M. habe Sr. Majestät dem Kaiser und König ich sowohl die Adresse, welche im Namen des Vereins von dem Vorstande mit Glückwunsch zu dem diesjährigen Allerhöchsten Geburtstage eingereicht worden ist, als auch die photographische Abbildung des Landwehr-Vereins zu Kattowitz vorgelegt. Se. Majestät lassen dem Vorstande für seine und des Vereins getreuen Versicherungen freundlichst danken.

Der Geheime Cabinetsrath Wirkliche Geheime Rath.
(gez.) von Wilmowsky.

An den Vorstand des Landwehr-Vereins zu Kattowitz.

Natibor, 27. März. [Auszeichnung.] Unserem Herrn Bürgermeister Schramm ist der Titel „Ober-Bürgermeister" Allerhöchst verliehen worden. (Oberschles. Anz.)

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. **Rawitsch**, 25. März. [Vorschußverein.] Dem Jahresberichte des hiesigen Vorschußvereins, eingetragene Genossenschaft, entnehmen wir, daß der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Umsatz von 825,253 Mark 87 Pf., und einen Reingewinn von 4459 M. 17 Pf. erzielt hat. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Jahres 1878 im Ganzen 312, dazu sind im Laufe des Jahres 12 Mitglieder getreten; dagegen sind ausgeschieden: freiwillig 13, verstorben 5, verzogen 6, ausgeschlossen 4 Mitglieder, so daß der Verein am Schlusse des Jahres 1879 im Ganzen 296 Mitglieder zählt. Das Guthaben der Mitglieder betrug am 1. Januar 1879 24,052 Mark 37 Pf. Dazu wurden im Laufe des Jahres 1022 M. 93 Pf. eingezahlt; zurückerstattet wurden 1719 M. 26 Pf., so daß am Ende des Jahres 23,356 Mark 4 Pf. verbleiben. Das Anleibeconto betrug zu Anfang des Jahres 65,397 M., neu aufgenommen sind 32,410 M., zurückgezahlt sind 32,836 Mark; es zählt demnach dieser Posten 64,971 M. Vorstehende Summe vertheilt sich auf 112 Personen. Der größte Posten betrug 3000 M., der kleinste 30 M. An Spareinlagen weist der Jahresbericht aus dem Vorjahre 41,304 M. 17 Pf. auf. Hierzu kommen an capitalisirten Zinsen 1236 M. 50 Pf., an neu eingelegten Beträgen 19,167 M. 54 Pf.; abgehoben wurden 13,369 M. 89 Pf., so daß am Ende des Jahres 48,340 M. 32 Pf. diesem Titel verbleiben. Am 1. Janaar 1879 standen 273 Wechsel mit einer Summe von 81,395 M. aus. Neu bewilligt wurde im Laufe des Jahres 316,331 M. 90 M., wieder eingelöst sind 1111 Wechsel, die 324,581 Mark 90 Pf. betrugen. Es verbleiben im Besitze des Vereins 245 Stück Wechsel

mit einer Summe von 73,145 M. An Zinsen sind 9049 M. 90 Pf. vereinnahmt und 4590 M. 75 Pf. verausgabt worden. Nach Abzug der Verwaltungskosten verbleibt dem Verein ein Reingewinn von 2497 M. 17 Pf. Von der Generalversammlung wurde beschlossen, eine Dividende von 7 pCt. zur Vertheilung und den Reservefonds sobald als möglich auf die statutenmäßige Höhe zu bringen. — Die drei ausscheidenden Mitglieder: Brauereibesitzer **Schmidt**, Tischlermeister **Scholz** und Tuchfabrikant R. **Ziegler** wurden auf drei Jahre in den Verwaltungsausschuß wiedergewählt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 27. März. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Finanzministers, in welcher die Begebung von 20 Millionen Goldrente im Offertwege bis zum 6. April cr. ausgeschrieben wird. Die Offerten haben auf die Uebernahme des ganzen Betrages zu lauten und erfolgt die Uebernahme in vier Raten.

Paris, 28. März. Der „Temps" bezeichnet die Nachricht, daß der Conseilpräsident Freycinet den Vertretern der fremden Mächte ein Memorandum zugestellt habe, durch welches das Verhalten der Regierung in der Hartmann'schen Angelegenheit dargelegt würde, als unbegründet. Wohl aber sei ein solches Schriftstück den Chefs der diplomatischen Missionen Frankreichs im Auslande zugegangen.

Paris, 29. März. Die Decrete, betreffend die nicht autorisirten Congregationen sowie der Bericht des Ministers des Innern und der Justiz, worin die Gründe klargelegt worden, welche zu den fraglichen Maßregeln führten, sollen morgen officiell publicirt werden. Die Bestimmungen bilden zwei Decrete; das erste betrifft allein die Jesuiten, das zweite die anderen Congregationen. Bezüglich der Jesuiten heißt es: In Erwägung, daß die weitere Duldung einer Gesellschaft, gegen welche die nationalen Gefühle sich wiederholt und noch kürzlich ausgesprochen haben, nicht als zulässig zu erachten sei, in Rücksicht darauf, daß es weder angemessen noch würdig sei, dieser Gesellschaft zu gestatten, die Autorisation nachzusuchen, welche nicht gewährt werden könnte, in Hinsicht auf das organische Gesetz von 1802 und andere noch gültigen Gesetze, und in dem Wunsche, dieser Ausführung den Schein einer individuellen Verfolgungsmaßregel zu nehmen, beschloß die Regierung, daß die genannte Genossenschaft aufgelöst, die von ihr benutzten Etablissements geschlossen und innerhalb dreier Monaten geräumt werden. Die Frist kann bis 31. August 1880 für die der Gesellschaft gehörigen Unterrichtsanstalten verlängert werden. Das zweite Decret zählt die Formalitäten auf, welche von anderen nicht autorisirten Congregationen zu erfüllen sind. Es enthält 10 Artikel und bestimmt, daß die nicht autorisirten Congregationen, welche nicht dem Jesuitenorden angehören, ihre Statuten vorzulegen und die gesetzliche Autorisation bei der Regierung nachzusuchen haben. Congregationen, welche die erforderliche Autorisation nicht nachsuchen oder erhalten, sollen als aufgelöst erklärt werden. Für die Genossenschaften von Männern soll die Ermächtigung auf Grund des bezüglichen Gesetzes, für die Genossenschafteu von Frauen gemäß des bestehenden Decrets ertheilt werden.

London, 29. März. Ein Telegramm aus Kabul von gestern meldet: Die Feindseligkeiten haben zwischen Kabul und Gandamate (?) wieder begonnen. Der Feind hat am 26. d. M. das Fort Battye angegriffen und uns 13 Mann getödtet und 19 Mann verwundet. Der Angriff wurde abgeschlagen.

London, 29. März. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Kabul von heute gemeldet: Der Kampf zwischen den afghanischen Truppen unter Mahomed Jan und den Hazaras dauert noch fort. Die Nachricht von der Niederlage des Ersteren wird bezweifelt. Es ist das Gerücht verbreitet, daß ein Aufstand der längs der Communicationslinie ansäßigen Stämme beabsichtigt sei. Hier herrscht in Folge dessen große Aufregung. — Aus Assam eingegangenen Nachrichten zufolge haben die Stämme um Konoma, als die englischen Truppen Konoma und die angrenzenden Ortschaften besetzten, ihre Unterwerfung angeboten.

London, 29. März. Der Prinz und die Prinzessin von Wales haben heute Vormittag ¾10 Uhr die Reise nach Darmstadt angetreten.

Petersburg, 27. März. Die von auswärtigen Zeitungen verbreitete Nachricht, wonach General Ignatieff oder Fürst Lobanoff den Fürsten Orloff auf dem Pariser Botschafterposten ersetzen würde, wird von der „Agence Russe" als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Konstantinopel, 28. März. Der englische Botschafter Layard hatte, als Doyen des diplomatischen Corps, im Namen der auswärtigen Boschaften der Pforte ein Promemoria überreicht, worin die letzteren erklären, wie sie mit Bedauern vernommen hätten, daß der Mörder des russischen Oberstlieutenants Kummerau, anstatt zur Todesstrafe, nur zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden sei, und worin zugleich die Besorgniß ausgedrückt wird, daß durch eine solche Milde die Sicherheit ihrer Landesangehörigen gefährdet werde. Die Pforte hat hierauf erwidert, daß das Kriegsgericht in der Angelegenheit noch kein Urtheil gefällt habe, und daß zur Wahrung der Gerechtigkeit und der Rechte des Angeklagten eine aus den Aerzten der auswärtigen Botschaften und anderen ärztlichen Notabilitäten bestehende Commission den Geisteszustand des Angeklagten untersuchen solle. Je nach dem Ausfall des Gutachtens dieser Commission, zu welcher die Botschafter je einen Arzt zu entsenden ersucht würden, um über die Frage zu entscheiden, ob der Angeklagte bei vollem Verstande oder irrsinnig sei, werde das Kriegsgericht entweder die Freisprechung oder die Todesstrafe aussprechen. Uebrigens müsse die Pforte entschieden den Vorwurf zurückweisen, daß sie einen Schuldigen der verdienten Strafe habe entziehen wollen. — Die gedachte ärztliche Commission soll am Montag zusammentreten.

Konstantinopel, 29. März. Der Ministerrath hat die Frage, betreffend die von Montenegro für Gussinje verlangten Gebietsentschädigungen, berathen. Said Pascha besteht auf eine unverzügliche Regelung dieser Angelegenheit, da anderen Falls Verwickelungen zu befürchten seien, weil der Häuptling der Albanesen von Gussinje, Ali, einen Aufruf an alle Albanesenstämme erlassen habe, sich zu einem Angriff auf Montenegro für den 1. Mai bereit zu halten.

New-York, 28. März. Ein Telegramm des „Newyork Herald" aus Panama meldet, daß Nachrichten aus Lima vom 18. d. M. zufolge die Chilenen in dem Departement Moquegna eine Niederlage erlitten und dabei gegen 1300 Mann verloren haben.

New-York, 29. März. Der hier eingetroffene „Panama Star and Herald" vom 18. d. meldet, daß die Regierung von Panama von dem dortigen Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika Information über die von einem amerikanischen Kriegsschiffe vorgenommene Vermessung der Lagune Chiriqui verlangt habe. Der Consul habe darauf geantwortet, daß er von einer solchen Vermessung nichts wisse und den bezüglichen Schriftwechsel seiner Regierung behufs Erlangung von Instructionen vorlegen werde.

Washington, 29. März. Der hiesigen chilenischen Gesandtschaft ist aus Panama eine Depesche zugegangen, welche im Widerspruch zu der Mittheilung des „Newyork Herald" meldet, daß Moquegna von einer 14,000 Mann starken chilenischen Truppenabtheilung ohne Kampf besetzt worden sei.

Triest, 29. März. Der Lloyddampfer „Juno" ist heute Morgen 6½ Uhr mit der ostindischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

New-York, 27. März. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Weser" ist hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 29. März, Nchm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] Sehr fest. 3proc. amortisirb. Rente 85, 50, 3proc. Rente 83, 05, Anleihe de 1872 118, 05, Italienische 5procent. Rente 83, 95, Oesterr. Goldrente 76⅜, Ungarische Goldrente 88⅞, Russen de 1877 90⅞, Franzosen 595, 00, Lombard. Eisenbahn-Actien 192, 50, do. Prioritäten 274, 00, Türken de 1865 10, 65, 5proc. Rumän. Anleihe 76, 00. Credit mobilier 693, Spanier exter. 16 7/16, do. inter. 15 5/16, Banque ottomane 536, Societe generale 572, Credit foncier 1125, neue Egypter 293, Banque de Paris 977, Banque d'escompte 832, Banque hypothecaire 625, III. Orientanleihe 61⅛, Türkenloose 36½, Londoner Wechsel 25, 27½.

Frankfurt a. M., 29. März. Nachmittags. [Effecten-Societät.] Köln-Mindener St.-A. —, Rheinische do. 157¾, Darmstädter Bank 147¼, österr.-ung. Bank —, —, Creditactien 260½, Silberrente 62⅜, Papierrente 62, Goldrente 75, Ungar. Goldrente 88⅜, 1860er Loose 123⅜, Ungar. Loose —, —, Böhm. Westbahn 195, Elisabetbahn —, —, Nordwestbahn 142⅞, Galizier 223⅝, Franzosen 238½, Lombarden 73⅜, 1877er Russen 88⅝, II. Orientanleihe 59⅞. Meininger Bank —, —. Schweizer Central —, Bergisch-Märkische —. Fest.

Hamburg, 27. März, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. —, Silberrente 62⅜, Oesterr. Goldrente 74⅞, Ung. Goldrente 88⅛, Credit-Actien 260, 1860er Loose 123½, Franzosen 595, Lombarden 182½, Italien. Rente 83⅜, 1877er Russen 88⅜, II. Orient-Anleihe 57¾, Vereinsbank 122⅞, Laurahütte 121, Norddeutsche 161¾, Commerzbank 118, Anglo-deutsche 80, 5% Amerikan. 95¼, Rhein. Eisenbahn 157⅜, do. junge 149¾, Berg.-Märk. do. 106¾, Berlin-Hamb. do. 195, Altona-Kiel. do. 142¼, Disconto 2⅛%. Preuß. 4proc. Consols 99½, österr. Nordwestbahn —. — Fest, aber sehr still.

Hamburg, 27. März, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine flau. Roggen loco still, auf Termine flau. Weizen per April-Mai 225 Br., 224 Gd., pr. Mai-Juni 223½ Br., 222½ Gd. Roggen pr. April-Mai 164 Br., 163 Gd., pr. Mai-Juni 164 Br., 163 Gd. Hafer fest, Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 55, pr. Mai 55½. — Spiritus fest, pr. März — Br., pr. April-Mai 51¾ Br., pr. Mai-Juni 51¾ Br., pr. Juni-Juli 52 Br. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 7, 25 Br., 7, 10 Gd., pr. März 7, 10 Gd., pr. August-December 8, 00 Gd. — Wetter: Sehr schön.

Wien, 29. März. [Privatverkehr.] Credit-Actien 296, 30, Franzosen 279, —, Galizier 262, 20, Anglo-Austr. 153, 20, Lombarden 86, 60, Papierrente 73, 05, Oesterr. Goldrente 88, 30, Ungar. Goldrente 103, 67½, Marknoten 58, 50, Napoleonsd'or 9, 49½, 1864er Loose —. Fest.

Liverpool, 27. März. Feiertags wegen heute kein Baumwollenmarkt.

Newyork, 27. März, Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 55,000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 41,000 B. Ausfuhr nach dem Continent 26,000 B. Vorrath 804,000 B.

Pest, 27. März, Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco geschäftslos, Termine matt, per Frühjahr 13, 60 Gd., 13, 65 Br. Hafer per Frühjahr 7, 60 Gd., 7, 65 Br. Mais per Mai-Juni 8, 48 Gd., 8, 52 Br. — Kohlraps per August-Septbr. 13⅝. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 27. März, Nachmittag. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 33, 40, per April 32, 75, per Mai-Juni 31, 90, per Mai-August 30, 90. — Mehl ruhig, per März 66, 25, per April 66, 75, per Mai-Juni 67, 00, per Mai-August 65, 75. — Rüböl ruhig, per März 76, 50, per April 76, 75, per Mai-August 79, 00, per September-December 81, 25. — Spiritus ruhig, per März 75, 00, per April 74, 50, per Mai-August 72, 25, per Septbr.-Decbr. 66, 00.

Antwerpen, 29. März, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bez. und Br., per April 19 Br., per September 20 Br., per Septbr.-December 20¼ Br. — Unverändert.

Bremen, 27. März, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 30, per April 7, 30, per Mai 7, 40, per August-December 8, 10. Alles Brief.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 27. März. Spiritus loco ohne Faß 62,1 M. bez., per März und März-April 62 M. bez., per April-Mai 62 M. bez., per Mai-Juni 62,2 bis 62,1 M. bez., per Juni-Juli 63 M. bez., per Juli-August 63,8—63,7 M. bez., per August-September 63,9—63,8 M. bez., per Septbr.-Octbr. 59,6 M. bez. Gekünd. — Liter. Kündigungspreis — M.

△ **Breslau**, 27. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die bevorstehenden Osterfeiertage waren Veranlassung, daß sich jede Hausfrau auf mehrere Tage verproviantiren mußte, in Folge dessen auf den verschiedenen Wochenmärkten bedeutende Einkäufe gemacht wurden. Sowohl auf den Fleischwaaren-, als auch Geflügel- und Fischmärkten wurden viel Waaren feilgeboten, und herrschte überall der regste Verkehr. — Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 55—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 55 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 50—55 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., Schweineschmalz ungarisches pro Pfd. 56 Pf., deutsches (unausgelassen) pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfund. Junge Ziegen pro Stück 1½—2 M.

Fische und Krebse. Aal pr. Pfd. 1 M. 50 Pf., Zand pr. Pfd. 1 M. 20 Pf., Lachs pr. Pfd. 1 M. 70 Pf. bis 2 M., Flußhechte, lebende, 60 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Karpfen pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Schleie pro Pfd. 70 Pf., Hummer pro Stück 2 M. Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Kabliau pro Pfd. 30—40 Pf., Schellfisch pro Pfd. 35 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Steinbutte pro Pfd. 1½ M., Stockfisch, gewässerter pro Pfd. 40 Pf. Oderkrebse pro Schock 4—5 Mk. Froschkeulchen pro Mandel 35—40 Pf. Gartenschnecken pro Schock 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—10 Mark, Auerhenne pro Stück 4—6 Mark. Capaun pro Stück 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1½ Mark, junge Hühner pro Paar 1½ M. Tauben pro Paar 60—80 Pf., Gänse pro St. 4—9 M., Enten pro Paar 3—4 M., Gänseeier pro Stück 12 Pf., Enteneier pro Stück 8 Pf., Hühnereier das Schock 2 M. 60 Pf., die Mandel 65 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Mazzes pro Pfd. 30—35 Pf., 30 Stück 1 M. 75 Pf. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commißbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 16 bis 18 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 10 bis 15 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 30—50 Pf., Gries pro Liter 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfd. 4½—5 M., pro 2 Liter 18 Pf., neue Kartoffeln aus Algier pro Pfund 50 Pf. Spinat pro 2 Liter 15—18 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Rosenkohl pro Liter 20 Pf., Blau- und Grünkohl pro Korb 30 Pf., Petersilienwurzel pro Mandel 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 20 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf., Knoblauch 1 Liter 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 1½—2 M., Sellerie pro Mandel 1 M., Rabunze pro Liter 20 Pf., Mohrrüben pro Körbchen 25 Pf., Welschkohl pro Mandel 35 bis 40 Pf., Radieschen pro Gebund 15 Pf., Teltower Rübchen pro Liter 10 Pf. Frischer Spargel pro Pfd. 3 M. Endiviensalat pro Rose 30 Pf., Schnittlauch pro Mandel 40—50 Pf., Suppenkräuter pro Körbchen 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 15 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 10—15 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 50 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 25 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30—40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Champignons pro Mäßchen 60 Pf., geb. Pilze pro Liter 40 Pf., Prunellen pro Pfd. 1½ M., Datteln pro Pfd. 90 Pf., Feigen pro Pfd. 80 Pf., Aepfelsinen pro Stück 10—15 Pf., Citronen pro Stück 10 Pf., Honig pro Liter 2 M. 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 25 Pf., Kochbutter 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maaß 5 Pf., Rheinischer Waldmeister pro Gebund 25 Pf.

[Schifffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Frisia", am 10. d. Mts. von Hamburg und am 13. d. Mts. von Havre abgegangen, am 24. d. Mts., 6 Uhr Abends, wohlbehalten in Newyork angekommen; „Silesia" ist am 12. d. Mts. von Newyork via Plymouth nach Hamburg abgegangen. „Westphalia", am 17. d. Mts. von Hamburg via Havre nach Newyork abgegangen, traf am 19. d. Mts. in Havre ein und ging am 20. nach Newyork weiter. „Gellert" ging am 17. d. Mts. von Hamburg via Havre nach Newyork. „Allemannia", am 29. Februar von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgegangen, traf am 19. d. Mts. in Havre ein und ging von dort am 23. nach Hamburg weiter. „Holsatia" ist am 20. d. M. von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgegangen. „Bavaria" ging am 24. d. M. von Hamburg via Havre nach Westindien. „Valparaiso" ist am 18. von Bahia via Lissabon nach Hamburg abgegangen. „Buenos Aires", von Brasilien nach Hamburg rückkehrend, traf am 21. d. M. in Lissabon ein und ging selbigen Tags nach Hamburg weiter. „Argentina" ging am 23. d. M. von Rio de Janeiro via Lissabon nach Hamburg.

Berliner Börse vom 27. März 1880.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	99,65 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,70 bz
do. do. 1876	4	99,40 bz
Staats-Anleihe	4	99,25 G
Staats-Schuldscheine	3½	95,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	143,75 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,50 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	103,60 bz
Pommersche	3½	90,25 G
do.	4	99,70 bz
do	4½	101,30 bzG
do. Lndch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	99,20 G
Schlesische	3½	— —
Lndschaftl. Central	4	99,30 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100,00 B
Pommersche	4	99,80 G
Posensche	4	99,85 bz
Preussische	4	99,90 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	100,00 B
Sächsische	4	99,80 bz
Schlesische	4	99,80 G
Badische Präm.-Anl.	4	135,50 bzG
Baierische Präm.-Anl.	4	134,30 G
do. Anl. v. 1875	4	99,10 G
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	133,25 bz
Sächs. Rente von 1876	3	77,00 B

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	— —
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	103,50 G
do. do.	5	104,00 bzG
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb.	4½	100,80 bzG
do. do. do.	5	103,00 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,00 B
Unkündb. do. (1872)	5	105,50 bzB
do. rückzb. à 110	5	111,50 G
do. do. do.	4½	105,80 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	106,75 G
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,90 G
Hyp.-Anth. Nord. G-C-B	5	100,25 bzG
do. do. Pfandbr.	5	99,70 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	104,75 bzG
do. do. II. Em.	5	100,50 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	119,00 bzG
do. do. II. Em.	5	117,40 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	106,95 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	102,40 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	124,00 bzG
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	104,00 G
do. do.	4½	104,00 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,50 G
do. do.	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	62,40 bz
do. (1/4. 1/10.)		62,30 bzB
do. Goldrente	4	75,10et-20 bz
do. Papierrente	4⅕	62,25 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,00 G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	125,60 bz
do. Credit-Loose	fr.	341,00 bzB
do. 64er Loose	fr.	309,50 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	148,90 bz
do. do. 1866	5	147,90 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	59,70 bz
do. II. do. v. 1878	5	59,80-59,90 bz
do. III. do. v. 1879	5	58,70 bz
do. Anleihe 1877	5	88,90 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	79,25 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	76,00 B
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	65,90 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,75 G
Amerik. rückz. p. 1881	6	100,75 bzG
do. 5% Anleihe	5	100,80 bz
Ital. 5% Anleihe	5	83,40et-30 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	92,20 bz
Rumänische Anleihe	8	108,00 bzG
Türkische Anleihe	fr.	10,50 G
Ungar. Goldrente	6	88,30 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	213,50 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	85,40 G
Schwedische 10 Thlr.-Loose —		
Finnische 10 Thlr.-Loose 50,40 bz		
Türken-Loose 29.75 bzB		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	102,75 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	91,10 bzG
do. do. VI.	4½	103,10 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	102,60 bz
Berlin-Görlitz	5	102,00 G
do.	4½	101,40 etbzB
do. Lit. C.	4½	101,20 bzB
Bresl.-Freib. Lit. F.	4½	102,50 G
do. do. G.	4½	102,30 G
do. do. H.	4½	102,30 G
do. do. J.	4½	102,30 G
do. do. K.	4½	102,30 G
do. von 1876	5	105,50 B
Breslau-Warschauer	5	102,75 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	99,00 G
do. Lit. B.	4½	101,10 bz
do. IV.	4	99,30 bz
do. V.	4	99,30 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	103,25 G
Hannover-Altenbeken	4½	100,10 G
Märkisch-Posener	4½	— —
Niederschles.-Märk. I.	4	99,20 B
do. do. II.	4	— —
do. Obl. I. u. II.	4	99,20 B
do. Obl. III.	4	— —
Oberschles. A.	4	99,30 G
do. B.	3½	— —
do. C.	4	99,50 G
do. D.	4	99,30 B
do. E.	3½	91,90 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	103,25 B
do. H.	4½	105,30 G
do. von 1879	4½	103,75 bzG
do. von 1873	4	99,20 G
do. von 1874	4½	102,80 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	103,40 bz
do. Stargard-Posen	4	99,00 G
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	91,75 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	84,75 B
Charkow-Kremen. gar.	5	88,50 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,25 bz
Dux-Bodenbach	5	84,10 G
do. II. Em.	5	81,70 bzG
Prag-Dux	fr.	47,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	90,90 B
do. do. neue	5	88,90 B
Kaschau-Oderberg	5	75,70 bzG
Ung. Nordostbahn	5	72,25 bzG
Ung. Ostbahn	5	69,00 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	75,50 G
do. do. II.	5	78,40 bz
do. do. III.	5	73,40 bz
do. do. IV.	5	71,25 G
Mährische Grenzbahn	5	62,00 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr	29,25 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	79,95 bz
Oesterr.-Französische	3	375,50 bz
do. do. II.	3	369,50 bzG
do. südl. Staatsbahn	3	271,10 bzG
do. neue	3	271,75 bzG
do. Obligationen	5	96,20 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	97,00 bz
Warschau-Wien II.	5	102,00 G
do. III.	5	100,50 bzG
do. IV.	5	98,75 bz
do. V.	5	98,50 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,10 bz
do. do.	2 M.	3	168,40 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,365 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,00 B
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	211,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	213,60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	171,10 bz
do. do.	2 M.	4	170 60 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 281,90 bz
Badische 35 Fl.-Loose 174,00 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 97,40 bz
Oldenburger Loose 155,00 bz

Ducaten 9,57 B	Dollar — —
Sover. — —	Oest. Bkn. 171,40 bz
Napoleon 16,23 bz	do. Silbergd — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 214,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht	½	—	4	32,50 bzB
Berg-Märkische	4	—	4	106,60 bz
Berlin-Anhalt	5	5	4	112,50 bzG
Berlin-Dresden	0	—	4	14,60 bzB
Berlin-Görlitz	0	0	4	26,00 bz
Berlin-Hamburg	10½	—	4	195,30 bzG
Berl-Potsd.-Magdb	3½	4	4	99,00 bzG
Berlin-Stettin	3,65	4¾	4	114,30 bz
Böhm. Westbahn	5¾	—	5	97,00 bzG
Bresl.-Freib.	3¼	4¾	4	106,25 bz
Cöln-Minden	6,3	6	4	146 23 bzG
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	69,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	—	4	111,70 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	25,25 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	fr.	— —
Kaschau-Oderberg	4	4	5	55,00 bzB
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	67,50 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	—	4	198,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	29,50 bz
Magdeb.-Halberst.	9½	6	4	145,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	—	4	103,00 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,40 B
Oberschl. A. C. D. E.	8½	—	3½	180,75 bz
do. B.	8½	—	3½	150,50 G
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	473,00-75,00
Oest. Nordwestb.	4	—	5	286,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	148,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	59,80 bz
Rechte-O.-U.-B.	7	—	4	140,50 bzB
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	56,90 B
Rheinische	7	7	4	158,30 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	98,90 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	11,00 bzB
Rumän. Eisenbahn	2	—	4	52,60 bzG
Schweiz Westbahn	0	—	4	19,90 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,80 bzG
Thüringer Lit. A.	8	—	4	166,00 bzG
Warschau-Wien	9,165	—	4	246,30 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	39,60 bz
Berlin-Görlitzer	1	—	5	77,25 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	37,00 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	—	5	90,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	40,50 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	100,60 bz
Magdeb.-Halberst.	4½	3½	3½	88,00 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	120,60 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	100,00 B
Posen-Kreuzburg	2¾	5	5	73,10 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7	—	5	139,75 bz
Rumänier	8	8	8	114,25 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	44,50 bz
Weimar-Gera	0	0	5	35,05 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G	2	4	4	60,00 bzG
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	8 9/10	4	169,00 B
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	104,75 G
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	0	4⅓	4	75,25 bzG
Braunschw. Bank	4½	4½	4	92,05 B
Bresl. Disc.-Bank	3	5½	4	92,50 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	6	4	95,00 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	87,80 bzG
Danziger Priv.-Bk.	5⅕	5	4	116,60 G
Darmst. Creditbk.	6¾	9½	4	146,90 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5⅙	4	106,10 G
Deutsche Bank	6½	9	4	139,75 bzG
do. Reichsbank	6,3	6	4½	150,75 bz
do. Hyp.-B. Berl.	6¼	6	4	92,00 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	6½	—	4	181,25 bz
do. ult.	6½	—	4	178,50 9,75
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	111,90 bz
do. junge	5½	7	4	106,50 G
Goth. Grundcredb.	6	—	4	92,00 G
do. junge	6	—	4	94,25 bz
Hamb. Vereins-B.	7¾	7	4	— —
Hannov. Bank	5½	4½	4	102,90 bz
Königsb. Ver.-Bnk.	6	5	4	96,00 bz
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	67 G
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	10	4	147,00 bzB
Luxemburg. Bank	7½	10	4	138,75 bzG
Magdeburger do.	6 3/10	5⅕	4	113,00 G
Meininger do.	2½	—	4	100,10 bzG
Nordd. Bank	8⅘	10	4	162,25 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	—	4	58,50 bz
Oberlausitzer Bk.	4	4⅔	4	86,10 bzG
Oest. Cred.-Actien	8¾	11¼	4	518,50-18,00
Posener Pro.-Bank	4	7	4	109,50 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	6	4	92,50 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	127,50 bzG
Sächs. Bank	5¾	6	4	119,25 bzG
Schl. Bank-Verein	5	6	4	105,00 bzG
Weimar. Bank	0	—	4	41,70 bz
Wiener Unionsbk.	5	6	4	208,00 bzG

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	48,75 G
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	— —
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	—	—	fr.	202,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	5,90 bzB
do. Reichs-u. Co.-B.	—	—	fr.	—
Märk.-Sch. Masch G	0	—	4	33,60 bzG
Nordd. Gummifab.	4	1½	4	48,90 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	88,50 bzG
Schles. Feuervers.	21	—	fr.	1070 G
Donnersmarkhütt.	½	1½	4	60,60 bzG
Dortm. Union	0	—	4	12,50 B
do. abgest.	0	—	4	— —
do. St.-P. Lit. A.	0	—	6	87,25 bzG
Königs- u. Laurah.	1½	—	4	129,90 bzG
Lauchhammer	0	—	4	44,00 B
Marienhütte	2½	—	4	73,00 bzB
Cons. Redenhütte	4	—	4	195 00 G
do. Oblig.	6	6	6	102,75 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	15,00 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	5½	—	4	102,40 bz
do. St.-Pr.-Act.	5½	—	4½	105,00 bzG
Oppeln. Portl. Cem.	3½	3½	4	63,00 B
Groschowitzer dto.	2	4	4	64,00 B
Tarnowitz. Bergb.	0	—		86,00 bzG
Vorwärtshütte	0	—	4	21,00 G
Bresl. E.-Wagenb.	5½	—	4	76,00 bzG
do. ver. Oelfabr.	5½	—	4	76,25 bzG
do. Strassenbahn	6	6¼	4	112 G
Erdm. Spinnerei	0	—	4	40,00 G
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	—	4	86,00 B
Hoffm.'s Wag. Fabr	0	2	4	63 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	63,30 bzG
Schl. Leinenind.	5	—	4	95,90 G
do. Porzellan	1½	—	4	41 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	42,00 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

[Hirschberg-Schmiedeberg.] Der Bau der Eisenbahn von Hirschberg nach Schmiedeberg ist der Eisenbahn-Direction zu Berlin übertragen.

Cz. S. **Frankfurt a. M.** [Leder-Messe (I).] Trotz der geringen Zufuhren in Sohlleder war die Stimmung eine flaue und der Verkauf schleppend. Die Vorräthe in der Halle sind geräumt, Preise stellten sich für: beste Trier und Luxemburger Salzhäute auf 165—175 Pf., beste Luxemburger trockene Häute 150—160 Pf., geringere Sorten 135—145 Pf., Trocknungen waren im Allgemeinen gut. Zufuhren in Zahmsohlleder fast ohne Bedeutung. — Nach den Feiertagen nimmt die Messe ihren weiteren Fortgang und werden wir über den Verlauf derselben, namentlich über den Oberledermarkt, in einem zweiten Bericht nähere Daten bringen.

Wien, 27. März. Die Bilanz der Anglo-Austrian-Bank pro 1879 weist auf: An Activen: 46,451,060 Fl., darunter Kassenbestände 2,189,746 Fl., Portefeuille 8,052,835 Fl., Effecten 2,025,836 Fl., Vorschüsse auf Effecten 3,225,866 Fl., Debitoren 27,369,636 Fl. Unter den Passiven werden aufgeführt: Reservefonds 500,000 Fl., Specialreservefonds 972,320 Fl., Accepte 14,661,203 Fl., Creditoren 9,686,342 Fl., Saldogewinn 1,621,575 Fl. Unter den Effecten befinden sich: Actien verschiedener Institute und Etablissements 984,836 Fl., Staatspapiere und Prioritäten 1,041,000 Fl.

Elberfeld, 27. März. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Vaterländischen Hagelversicherungsgesellschaft wurde beschlossen, eine Dividende von 15 pCt., gleich 90 M. per Actie, zur Vertheilung zu bringen.

= [**Unfälle auf der Oberschlesischen Eisenbahn.**] Im vierten Quartal des Jahres 1879 sind im Bereiche der Oberschlesischen Eisenbahn 60 Verunglückungen vorgekommen, deren Entstehung größtentheils in der eigenen Unvorsichtigkeit der Verletzten zu suchen ist, und zwar erhielten 30 leichte, 23 schwere und 7 tödtliche Verletzungen. Dieselben betrafen mit Ausnahme eines Bergmannes, welcher den Bahndamm an unerlaubter Stelle überschritten, vom Zuge überfahren und tödtlich verletzt wurde, sämmtlich Bahnbedienstete. Unter den leicht Beschädigten befanden sich 4 Streckenarbeiter, 6 Rangirer, 1 Locomotivführer, 3 Arbeiter, 1 Dreher, 5 Güterbodenarbeiter, 1 Bahnarbeiter, 2 Wagenschieber, 3 Maschinenputzer, 1 Kohlenarbeiter, 1 Bremser, 1 Bahnmeister und 1 Vorarbeiter; ferner unter den schweren: 1 Güterbodenarbeiter, 1 Werkmeister, 3 Rangirer, 1 Lampenputzer, 3 Bahnwärter, 3 Bahnarbeiter, 4 Arbeiter, 1 Werkstattschmied, 2 Wagenputzer, 1 Weichensteller, 1 Wagenschieber, 1 Vorarbeiter, 1 examinirter Heizer, und unter denen mit tödtlichem Erfolge: 1 Rangirer, 1 Telegraphenvorarbeiter, 2 Wagenschieber, 1 Bergmann, 1 Vorarbeiter und 1 Bodenmeister.

[**Rückkaufshändler.**] Eine den Gewerbszweig der Rückkaufshändler tief berührende Ministerial-Entscheidung ist kürzlich auf eine Beschwerde dieser Händler ergangen, welche der Polizei das Recht der Zinsfestsetzung bestreiten wollte. Der Minister bezieht sich dabei auf das neueste den Gegenstand betreffende Reichsgesetz, welches die gewerbsmäßigen Rückkaufshändler den Pfandleihern ganz gleichstelle, woraus folge, daß das Pfandleih-Reglement vom 13. März 1787 auch auf die genannten Händler Anwendung finden müsse. Dasselbe gestatte zwar den Pfandleihern einen höheren, über das erlaubte Maximum hinausgehenden Zinssatz, begrenze sie aber eben deshalb auf den höheren Zinssatz, von welchem somit nicht abgewichen werden dürfe.] (K. Z.)

✠ **Breslau**, 30. März, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei ausreichendem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,50 bis 21,20—22,00 Mark, gelber 19,40—20,70 bis 21,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. 16,60 bis 17,10 bis 17,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. 15,70 bis 16,80 Mark, weiße 17,00 bis 17,40 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 14,70 bis 15,40 bis 15,80 M.

Mais schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 14,80—15,30—15,70 Mark.

Erbsen mehr angeboten, pr. 100 Kilog. 17,50 bis 19,30 bis 20,00 M., Victoria- 19,50—22,00—23,50 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 21,50—23,00—23,75 M.

Lupinen schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,20 bis 7,80 bis 8,20 Mark, blaue 7,20—7,80—8,20 Mark.

Wicken unverändert, pr. 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten schwacher Umsatz.

Schlaglein preishaltend.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	75	25	75	22	50
Winterraps	23	50	23	—	22	50
Winterrübsen	23	—	22	—	21	50
Sommerrübsen	23	25	22	—	21	50
Leindotter	22	25	21	50	20	75

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 6,50—6,70 Mark, — fremde 6,10—6,30 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother unverändert, pr. 50 Kilogr. 32—39 bis 44—48 Mark, — weißer ruhig, 44—53—62—74 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee fester, pr. 50 Kilogr. 42—50—60 Mark.

Thymothee unverändert, pr. 50 Kilogr. 18—22—25 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 30,00—31,00 Mark, Roggen fein 26,50—27,50 Mark, Hausbacken 25,50—26,50 Mark, Roggen-Futtermehl 10,90—11,80 Mark, Weizenkleie 10,20—10,70 Mark.

Heu 2,50—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

März 27., 28.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 8°,2	+ 3°,9	+ 0°,5
Luftdruck bei 0° (mm)	752,0	753,1	753,7
Dunstdruck (mm)	1,7	3,4	4,1
Dunstsättigung (pCt.)	21	56	87
Wind	O. 1.	O. 1.	O. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter, Reif.

März 28., 29.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 10°,2	+ 3°,8	— 0°,2
Luftdruck bei 0° (mm)	753,2	751,5	749,2
Dunstdruck (mm)	3,8	4,0	4,2
Dunstsättigung (pCt.)	41	67	92
Wind	SO. 1.	SO. 2.	SO. 2.
Wetter	z. heiter.	heiter.	heiter.

März 29., 30.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+13°,0	+ 8°,2	+ 2°,9
Luftdruck bei 0°	746''',9	746''',9	748''',2
Dunstdruck	3,7	5,5	4,3
Dunstsättigung	33	67	76
Wind	SW. 1.	O. 1.	NO. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

Breslau, 30. März. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 96 Cm. U.-P. — M. 46 C.

Nach langen schweren Leiden verschied am 27. d. mein innig geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [3393]

Friedrich Wilhelm Lucas,

im Alter von 37 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten an

Natalie Lucas, geb. Altenburg,
als Frau,
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag, den 30. c., Nachmittag 4 Uhr, von der Leichenhalle des Kirchhofs zu St. Mauritius (Lehmgruben).

Heute Morgen 6 Uhr endete nach Gottes unerforschlichem Willen der Tod die langen, unsäglichen Leiden meines heissgeliebten, theuern Gatten und treuen Vaters meines einzigen Sohnes, **des Hauptmanns a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes erster Klasse** [1204]

Oscar von Brunn, genannt **von Kauffungen,**

im kräftigen Mannesalter von 40 Jahren.

In tiefster Trauer über den unersetzlichen Verlust, den wir erlitten, widme ich diese Anzeige in meinem und meines Sohnes Namen allen theilnehmenden Freunden und Bekannten.

Görlitz, den 27. März 1880.

Anna von Brunn, genannt **von Kauffungen,**
geb. **Manstedt.**

Todes-Anzeige.

Am 28. d., Nachmittags 3 Uhr, endeten die schweren Leiden unseres theuren unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Wurstfabrikanten [3396]

Albert Tatschke,

im noch frühen Alter von 41½ Jahren.

Um stille Theilnahme bittend, widmen diese Anzeige seinen zahlreichen Gönnern, Freunden und Bekannten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 30. März 1880.

Beerdigung: Mittwoch, den 31sten d. Mts., Nachmittags 3 Uhr.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Nachmittag, 4½ Uhr, entschlief sanft nach schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Schichtmstr. **Adelgunde Krüger,** geb. **Stenzel.** [1205]

Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend an
Die Hinterbliebenen.
Beuthen O.-S., d. 27. März 1880.

Statt besonderer Anzeige.

Heut früh 6 Uhr ist meine innigstgeliebte Frau [1209]

Emma, geb. Soßna,

nach kurz vollendetem 35. Lebensjahre selig entschlafen.

Tarnowitz, den 29. März 1880.
Hermann Bansen,
Hüttenmeister.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. d. M., Nachm. 4 Uhr statt.

Am Ostersonnabend starb plötzlich am Schlagfluß unser hochverehrter Seelsorger, Stadtpfarrer und Erzpriester [1208]

Herr Carl Hauffe.

Sein Andenken wird in der Gemeinde treulich bewahrt werden.
Die katholische Gemeinde-Vertretung.
Landeshut i. Schl., d. 29. März 1880.

Eichen-Rinde-Verkauf.
Kgl. Oberförsterei Poppelau.
Mittwoch, den 7. April 1880,
Vormittags 11 Uhr,
wird in der hiesigen Cohn'schen Brauerei [614]

1) die **Eichen-Rinden-Nutzung** in den **Riewaldschlägen 213a u. b** des hiesigen Oderwaldes auf einer Fläche von ca. 5,4 ha und auf ca. 1500 Ctr. geschätzt;
2) die aus der **Durchforstung** der Districte 209 und 207a zu gewinnende Eichen-Rinde von ca. 180 bis 200 Raummeter Reiserholz

öffentlich meistbietend zur Selbstgewinnung Seitens der Käufer verkauft werden.

Die Bedingungen liegen in der hiesigen Forstkanzlei zur Ansicht aus.

Poppelau, den 25. März 1880.
Der Oberförster.
Kaboth.

Am 12. April c., Vormittag 10 Uhr, wird vor dem königlichen Amtsgericht in Reichenbach in Schles. die zur **C. G. Meyer'schen Concursmasse in Ober-Langenbielau** gehörige **Mangel- und Appreturanstalt mit Dampfbetrieb,** welche bis zum Verkauf ununterbrochen beschäftigt wird,

in Subhasta versteigert.

Das Etablissement ist rentabel, und kann dasselbe allen denen, welche sich dafür interessiren, empfohlen werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Administrator des Grundstücks **E. W. Berndt** in **Ober-Langenbielau.** [795]

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.